

Der neue Wächter.

„Diese Thoren, diese Dummköpfe, diese Heiden haben die Frechheit, nennen sich Christen, gehen Sonntags in die Kirche, hören den Herrn Pfarrer so oft gegen den Aberglauben eifern und sind ihm dabei so ergeben, daß es eine Sünde und Schande ist!“ — Mit diesen Worten trat Traugott eines Abends bei Werdens ein. Aufgeregt rannte er im Zimmer hin und her, ohne auf seinen freundlichen Wirth zu achten, der, ihm einen Stuhl hinschiebend, wiederholentlich bat, Platz zu nehmen und ihm mitzutheilen, was ihm widerfahren sei.

„Du bist ein braver Junge, Johannes, hast das Herz auf dem rechten Fleck,“ sagte er plötzlich, vor dem Knaben stehen bleibend, „bist keiner von diesen Feiglingen, Du wirst es nicht dulden, daß der alte Mann unbeerbt bleibt, den Raubvögeln zur Nahrung.“

„Welcher Alte?“ fragte Johannes, verwundert über die ungewöhnliche Aufregung des sonst so ruhigen Mannes.

„Welcher Alte?“ fragte auch Herr Werden.

Elisabeth aber rief: „O Vater Traugott, Ihr sprecht gewiß vom alten Wächter auf der Josephshöh — ist er todt?“